

200 Jahre nach Tauroggen ist geistige Klarheit gefordert

12 Thesen zur Lage der Nation

Roland Wuttke

Seit Jahrzehnten versuchen nationale Kräfte die deutsche Souveränität wieder zu stärken. Doch dieses Ziel rückt in immer weitere Ferne. Schlimmer noch: Viele nationalgesinnte Deutsche sind sich nicht einmal klar darüber, daß wir in einer US-Kolonie leben, die unser Denken und Handeln gründlich umgekrempelt hat. Sie glauben immer noch daran, mit Versammlungen, Appellen und Wahlen eine Veränderung herbeiführen zu können. 200 Jahre nach Tauroggen brauchen wir zuerst mal wieder geistige Klarheit! Dazu sollen die folgenden Thesen beitragen.

1. Europa steht unter dem Joch einer Fremdherrschaft

Diese Fremdherrschaft wird nicht mehr als solche empfunden, doch spürt Europa seine Folgen. Die Fremdherrschaft fand ihren Anfang im Jahre 1945 und wurde damals noch als friedenserhaltende Maßnahme aufgefaßt. Die Phase des Ost-West-Konflikts hat über die allmähliche Etablierung wirtschaftlicher Mechanismen hinweggetäuscht, die auf eine Besitzergreifung zur vollständigen Ausplünderung des alten Kontinents hinauslaufen. Nach 1989 hat dieser Prozeß eine unumkehrbare Qualität erreicht und ist heute von Begriffen wie EU, Europäischer Stabilitätsmechanismus, Euro-Rettung u.s.w. gekennzeichnet, die tatsächlich die Entsouveränisierung der europäischen Völker zugunsten einer wirtschaftlichen Gewaltherrschaft bedeuten. Dazu hat man sich einer gekauften politischen Klasse bedient, die den Einfluß der internationalen Hochfinanz verschleiern soll. Das Ziel ist es, alle europäischen Völker unter die Zinsknechtschaft zu bringen und auszubeuten.

2. Der Krieg gegen Deutschland war 1945 nicht zu Ende

Der Krieg gegen das geistige Zentrum Europas, Deutschland, der vor 100 Jahren begann, war ein Wirtschaftskrieg Englands, dessen Rolle 1941 die USA übernommen haben. Dieser Krieg wurde nie beendet, er wird lediglich seit dem 8. Mai 1945 nicht mehr mit Bomben und Gefechts Waffen geführt. Die BRD ist eine Kolonie der USA. Sie besitzt keine Souveränität. Die Medien werden vom Feind beherrscht. Die meisten Menschen haben das Bewußtsein für das Vorhandensein eines Besatzungsregimes verloren.

Die Periode 1945-1949 war von der Umsetzung verschiedener Vernichtungspläne geprägt. In dieser Zeit der „Befreiung“ kamen über neun Millionen Deutsche ums Leben. Die Phase 1949-1989 sah die wiederbewaffnete BRD als Frontstaat im kalten Krieg, brachte aber gleichzeitig wirtschaftliche Prosperität, die den Anschein von Souveränität erweckte. Ab 1989 wurden die Vernichtungspläne wieder aus der Schublade geholt und an die Zeit angepaßt. Dies hatte zur Folge: Forcierte Ausplünderung, Zerschlagung der DDR-Wirtschaft mit Hilfe der Treuhand, Ausschaltung der Kern- und Spitzentechnologie, De-Industrialisierung gemäß den Kontrollratsbeschlüssen, Abschaffung der Deutschen Mark, die im Osthandel zur Dollar-Ersatzwährung zu werden drohte, Übernahme der Kernindustrie durch ausländisches Kapital, ethnische Verdrängung durch vermehrte Masseneinwanderung, Abschaffung der Wehrpflicht und Bildung einer Vasallentruppe, sowie verstärkte Umerziehung nach den Grundlagen des Gesetzes zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus von 1946. Die PDS war eine Gründung des Westkapitals, um die nationalen Elemente der SED abzuwürgen und eine zusätzliche antideutsche Partei zu schaffen.

„Das US-Wirtschaftssystem spielt eine entscheidende Rolle im imperialen System der USA, denn die Trennung von Wirtschaft und Politik existiert heute nicht mehr. Dabei ist Globalisierung der entscheidende ideologische Begriff. Denn in Wirklichkeit bedeutet Globalisierung nichts anderes als Amerikanisierung. Man will verschleiern, daß die Völker Opfer des amerikanischen Imperialismus werden und macht ihnen weis, es handle sich um einen unvermeidlichen wirtschaftlichen Prozeß, der durch den Fortschritt herbeigeführt werde und an dem sie durch Anpassung teilhaben könnten. Tatsächlich ist es aber unmöglich teilzuhaben, ohne Bestandteil des amerikanischen Imperiums zu werden. Globalisierung spiegelt eine Fassade internationalen Rechts vor, an das sich die USA selbst nicht halten, wenn es ihren Interessen widerspricht.“

(Der US-Politologe Chalmers Johnson im Interview mit der Jungen Freiheit vom 17.1.2003)

Die partiellen Erfolge der NPD in den neuen Ländern sind auf die Restbestände des nationalen SED-Potentials zurückzuführen.

Der Krieg gegen Deutschland ist eigentlich ein ideologischer Krieg. Auch dieser Krieg ist längst nicht beendet. Hier stehen: englischer Kolonialismus, Internationalismus, Freihandel, Gesellschaft, Zins und Zinseszins, Ausbeutung und Imperialismus, dort: soziale Partnerschaft, Volksgemeinschaft, Bindung an Boden und Kultur, Tauschhandel und gerechte Relationen zwischen den Völkern. Dieser Krieg tritt jetzt in die entscheidende Phase ein, weil auch andere Völker in ihrem Widerstand gegen die Globalisierer den Wert der deutschen Weltanschauung erkennen.

3. Der Liberalismus befinden sich in der Phase der Destruktion

Der Liberalismus, der in der Weltmacht USA seine höchste Ausformung fand, und weltweit die Herrschaft des Geldes etabliert hat, befindet sich in der Phase der Destruktion. Die gegenwärtigen militärischen Interventionen stellen den Versuch dar, durch Kriege und Raubzüge der Wirtschaft noch mal einen Anstoß zu geben, führen aber gleichzeitig zur militärischen Überspannung. In ihren Kriegen gegen Entwicklungsländer (Afghanistan, Irak) agieren die USA und GB konzeptionslos und können keine dauerhafte Beherrschung der eroberten Gebiete mehr sicherstellen. Die USA befinden sich auf den Weg zu einer Mittelmacht und stehen vor großen inneren Umbrüchen, die den Zangengriff des US-Imperialismus auf die Vasallen lockern wird. Der Liberalismus scheitert ebenso, wie zuvor sein Zwillingsbruder, der Kommunismus, endlich daran, daß ihm die lebensgerechte Weltanschauung fehlt, daß sein System auf Expansion und Ausbeutung basiert und somit sein Ende determiniert. Der Zeitpunkt seines Zusammenbruchs ist offen, doch zeigt die Aufblähung der Geldmenge bei gleichzeitigem Abbau der Realwirtschaft und der Zerstörung produktiver Strukturen in den Industrieländern, daß die Phase der linearen Entwicklung verlassen wurde und jetzt der exponentielle Verlauf des Niederganges stattfindet.

4. Der Liberalismus muß als ein umfassendes System gesehen werden

Der Liberalismus ist ein globales System auf der Grundlage von Geld und Handel. Er tritt uns mit der unkriegerrischen Terminologie von Geschäftsleuten entgegen: „Fachkräftemangel“ statt Überfremdung, „humanitäre Hilfe“ statt Krieg, „soziale Indikation“ für die millionenfache krankenkassenfinanzierte Verarbeitung abgetriebener Föten zu Kosmetikprodukten.

So wie dem Kommunismus der Klassenkampf als Herrschaftsinstrument zu eigen war, ist dem Liberalismus die Spaltung der Völker ein Anliegen, ein permanentes Gegeneinanderhetzen der „gesellschaftlichen Gruppen“, das Ablenkung schafft und bessere Geschäft-

te sichert. Der „Internationalismus“ in allen seinen Erscheinungsformen vom Christentum bis zur neoliberalen Globalisierung hat stets mit allen Mitteln der inneren und äußeren Destruktion die Völker bedroht.

Die Überlegenheit des Liberalismus ist allein darauf begründet, daß er dem Gegner die Wahl seiner Waffen aufzwingt: die dialektische Diskussion, den freien wirtschaftlichen Konkurrenzkampf usw. Wer diese Waffen akzeptiert, ist dem Liberalismus bereits ausgeliefert, denn er ist nunmehr eingeordnet in ein scheinbar sinnvolles System, er hat die Voraussetzungen dieses Systems bejaht. Wer dieses System mit dessen eigenen Waffen bekämpfen will, ist bereits gescheitert. In dem Augenblick, wo sich ein Glaube durchsetzt, der diese Voraussetzungen nicht akzeptiert, der die Erkenntnis bringt: die menschliche Vernunft ist machtlos, die Gleichheit aller ist eine Utopie, der Mensch ist nicht dann frei, wenn man ihn aus allen Bindungen löst, in diesem Augenblick bricht das System des Liberalismus zusammen. Deshalb ist der Liberalismus kompromißlos zu verneinen. Alle Elemente der „US-Zivilisation“ sind aus den Köpfen zu verbannen.

5. Das neoliberale Regime ist auf der materiellen Ebene nicht zu besiegen

Da eine Wirtschaftsdiktatur sich eine eigene Legalität schafft, ist eine legale Opposition dagegen nicht möglich. Weder die Flucht ins Ausland noch die in die Illegalität schafft hier Abhilfe, da für ein globales Regime Grenzen keine Hindernisse darstellen und der Überwachungsstaat alles unter Kontrolle hat. Die Frage ist, wann das Regime den Schritt von der Existenzvernichtung zur physischen Vernichtung von Personen macht. Die propagandistischen Schritte hierzu wurden bereits vorbereitet („Wir müssen die Nazis ausrotten aus unserem Leben“, Bild-Zeitung, 14.11.2011).

Eine Auseinandersetzung mit den Mitteln der materiellen Masse, mit Flugblättern, Zeitungen usw. ist im neoliberalen System angesichts der absoluten materiellen Überlegenheit und der Kontrolle über alle Massenmedien sinnlos.

Die Chance bietet hingegen die geisti-

ge Leere, die der Liberalismus bei den Menschen hinterläßt, die er ja nur als Produktionsfaktoren oder Konsumenten betrachtet. Der Liberalismus hat weder einen Mythos noch kann er eine Identität schaffen. Er vermag nur den wirtschaftlich Erfolgreichen für eine Zeit lang zu fesseln. Weder für den arbeitssuchenden Jugendlichen, noch für den ausgebeuteten Lohnabhängigen oder den betrogenen Selbständigen bietet er eine Identifikation. Die Suche nach geistigen Alternativen steht bevor.

6. Alle bisherigen Ansätze der Befreiung war gewollte oder gesteuerte Obstruktion

Die Anschläge der RAF waren der erste Angriff auf die ideologische Substanz der BRD als US-Kolonie. Er mußte scheitern, weil er auf der materiellen Ebene geführt wurde und, trotz einzelner Ansätze, keinen geistigen Widerpart zum kapitalistischen System verkörperte. Letztlich hat er das System gestärkt und den Protagonisten und Sympathisanten von damals – abgesehen von den führenden Akteuren – die Karriere in diesem System nicht verbaut. Die RAF war kleinbürgerlich. Sie richtete sich gegen die US-Besatzer und deren Imperialismus aber nicht gegen dessen Geist. Das Verhalten ihrer Führungspersonen im palästinensischen Ausbildungslager im Sommer 1970 zeigt dies: Sie waren disziplinlos, verlangten besseres Essen und einen Coca-Cola-Automaten, gingen verschwenderisch mit der Munition um, zeigten sich nackt den Fedayin, wollten diesen die Emanzipation der Frau verkaufen und mißbrauchten das Gastrecht der Araber, was zu ihrem Rauswurf aus dem Lager führte. Auch wenn sie die Verlogenheit des kapitalistischen Systems erkannten, waren sie Kinder der US-Zivilisation. Die nationalen Ansätze eines Rudi Dutschke, der die soziale Frage mit der nationalen Frage verband, wurden nicht weiter verfolgt. Diese Inkonsequenz des Denkens machte sie schließlich zu den eifrigsten Parteigängern des US-Imperialismus.

Dem Deutschen ist weder die Form des südamerikanischen Guerillakämpfers noch diejenige des orientalischen Selbstmordattentäters zueigen. Die Freikorpskämpfer der Jahre 1919-1923 richteten

„Man kann sich heute nicht in Gesellschaft um Deutschland bemühen; man muß es einsam tun wie ein Mensch, der mit seinem Buschmesser im Urwald Breusche schlägt und den nur die Hoffnung erhält, daß irgendwo im Dickicht andere an der gleichen Arbeit sind.“

Ernst Jünger, „Das abenteuerliche Herz“ (1929)

sich mit militärischer Struktur gegen innere und äußere Feinde und dienten der Wiederherstellung legitimer Ordnung. Die Voraussetzungen des damaligen Kampfes sind heute nicht mehr gegeben, da selbst die Truppe (abgesehen von einzelnen unteren Dienstgraden) eine Institution der Besatzer darstellt und ein bewaffneter Kampf angesichts der technisch-logistischen Kräfteverhältnisse von vorneherein als aussichtslos und kontraproduktiv eingestuft werden muß. Entsprechende Versuche sind im Ansatz gescheitert (RAF) oder von den Geheimdiensten des Regimes inszeniert (NSU). Es muß endlich erkannt werden, daß dieser Kampf, so er denn erfolgreich sein soll, auf der geistig-psychologischen Ebene geführt werden muß! Der Fundus der germanisch-nordischen Seele ist dabei die schärfste Waffe und wird sich als stärker erweisen, als Raketen und Atombomben. Die deutsche Geschichte der letzten 250 Jahre liefert uns das reichhaltigste Gedankengut für eine soziale Befreiungsbewegung, für die großartige Alternative zur Globalisierung.

7. Parteien haben ausgedient

Der Versuch, mit Parteien das neoliberale System zu überwinden, muß als gescheitert betrachtet werden. Parteien sind Instrumente des liberalen Prinzips zur Teilung des Volkes. Alle nationalen Parteien der BRD waren zwar gutgemeinte aber letztlich verordnete oder gewollte Veranstaltungen zur Abwicklung und Diskreditierung des nationalen Widerstandes. In der Zeit der zunehmenden Repression gilt es die Ebene der parteipolitischen Organisation zu verlassen. Dadurch besteht auch die Chance, ein Führungspersonal loszuwerden, das sich

lediglich zum Selbstzweck engagierte und daher alle Ansätze eines wirksamen Widerstandes durch Zersplitterung blockierte. Gleichzeitig können Menschen erreicht werden, die sich durch das neoliberale Parteiensystem nicht repräsentiert sehen.

8. Die Geschäftsgrundlage für den Bestand der BRD ist gekündigt

Bisher konnte alles so funktionieren, weil der Wohlstand alle Widersprüche kompensiert hat. Dieser Wohlstand war noch nicht einmal das Kind der BRD, er war das Erbe der NS-Generationen. Er ist zu Ende, und damit auch die Geschäftsgrundlage der BRD. Weil der typische BRD-Bürger aber nur im Wohlstand zu leben gewohnt ist, wird er auf seine Abwesenheit skrupellos reagieren. Erst recht skrupellos und aufsässig werden sich die Einwanderer verhalten, die ausschließlich wegen des Wohlstandsversprechens gekommen sind. Die Identitätslosen und Entwurzelten werden mit Gewalt reagieren. Das Regime weiß dies, und baut den Repressionsapparat in Erwartung innerer Unruhen um, bis hin zum Einsatz der Berufsarmee im Inneren. Da die geistigen Verkrustungen nach über 60 Jahren Umerziehung zu groß sind, bedarf es einschneidender Ereignisse um diese aufzubrechen. Daher ist der gewaltsame Prozeß nicht nur unvermeidlich sondern auch notwendig.

Alles politische und kulturelle Leben der BRD reflektiert sich an jenen 12 Jahren NS-Herrschaft. Die BRD war niemals etwas anderes als der Gegenentwurf dazu – ohne eigene Identität und Produktivität. Alles Produktive und schöpferische hatte sie aus jener Zeit übernommen, alles Destruktive kam aus ihrer Quelle. Wie aber können diese 12 Jahre ungeheuer erfolgreicher Etablierung einer Idee das Relikt einer überkommenen Ordnung sein? Ist sie nicht eher die Ankündigung einer naturgemäßen Ordnung, die ihre Prinzipien über 1500 Jahre während der Herrschaft eines fremden Geistes bewahrt hat?

Deshalb sind sie jetzt alle so ängstlich. Solange der Wohlstand als Geschäftsgrundlage der BRD gegeben war, blieben die kritischen Fragen aus. Jetzt aber wird der Vergleich mit dem Gegensystem

unvermeidlich. Daß dieser Gegenentwurf real existierte, und unter Aufbietung aller Kräfte zerstört werden mußte, schwächt das neoliberale System, was die zunehmende Hetze gegen die 12 Jahre zeigt. Mit der militärischen Kapitulation des 8. Mai 1945 ist der Gegenentwurf als Weltanschauung nicht widerlegt. Man kann einer Weltanschauung nicht mit Gewalt ein Ende bereiten, solange dieser Angriff gegen sie nicht eine neue geistige Einstellung beinhaltet, die diese Weltanschauung überflüssig machen würde. Immerhin stellt die Umsetzung dieser Weltanschauung in der gesamten neuzeitlichen Entwicklung des Westens der einzige systematische Versuch dar, einen Staat, und darüber hinaus einen Kontinent, auf der Grundlage immerwährender Naturgesetze aufzubauen und dem Verfall der weißen Rasse Einhalt zu gebieten. Diese Idee steht im Raume und dank der 12 Jahre nicht nur als bloße Theorie. Man kann Menschen töten und Bücher vernichten, was seit 2000 Jahren das „Argument“ universalistischer Ideologien darstellt, aber man kann keine Ideen töten. Ideen lassen sich nur in der Praxis durch bessere Ideen widerlegen, wovon in der heutigen Welt der materialistischen Gewaltherrschaft nichts zu sehen ist. Darin liegt die große Chance!

Noch ein Wort zum neoliberalen Bildungssystem, das in der BRD etabliert wurde. Es hat zu einem Auseinanderklaffen von Gefühl und Verstand und zu Ausschweifungen eines wesenslosen Intellekts geführt. Der Bildungsbürger befindet sich in einem einzigartigen Zustand geistiger Knechtschaft. In den Universitäten wird nicht mehr die Fähigkeit des Lernens zusammen mit einer breiten Allgemeinbildung vermittelt, die Grundlage einer souveränen Persönlichkeit sind, sondern, außer dem von der Industrie geforderten Spezialwissen, jene Denkverbote eingeübt, die dem scheinbaren Erfolg in einer Welt der Anpassung und Unterordnung von Nutzen sein könnte. So trachtet der Hochschulabgänger nach ergebener Einordnung in die Institutionen und ahnt schon von weitem, wo die Grenzpfosten des Denkens stehen, die von den Medien in immer engeren Abständen eingeschlagen werden. Die Globalisierer fürchten souveräne Menschen ebenso wie souveräne Völker.

9. Die neue Ordnung kann keine Kopie früherer Systeme sein

Es wird auch keine Kopie der 12 Jahre geben, denn allein schon der Gedanke an eine reine Reproduktion erweist sich als rückschrittlich. Es gilt statt dessen den Wesenskern jener Revolution zu erkennen und herauszuarbeiten und ihn von den Mängeln und Fehlentwicklungen seiner zeitbedingten Erscheinung zu befreien. Deshalb ist es auch nötig zu erkennen, daß der deutsche Sozialismus keine isolierte Erscheinung des 20. Jahrhunderts war, sondern der komprimierte Ausdruck vieltausendjähriger nordischer Geschichte mit allen Elementen seines sozialen Gemeinschaftsbewußtseins. Daher war der deutsche Sozialismus die einzige wirklich erfolgreiche – weil geistige – Revolution des Industriezeitalters. Erstmals gelang es, die Verwerfungen der Industrialisierung mit den sozialen Anforderungen für Volk und Sippe in Einklang zu bringen. Der deutsche Sozialismus ist eine europäische Idee, die auch nur für Europa erfolgreich sein kann. Alle Versuche einer Kopie in Afrika (Libyen, Irak, Ägypten) oder Südamerika (Argentinien, Venezuela) hatten nur beschränkten Erfolg und riefen natürlich, ebenso wie in Europa, die globalistischen Gegenkräfte auf den Plan.

10. Der Kampf ist ein geistiger Kampf

Es gibt nur eine sittliche Grundlage und nur eine Priorität für jegliches politisches Handeln: die Erhaltung der biologischen Substanz des eigenen Volkes! Danach kommen Forderungen nach Erlangung der staatlichen Einheit, Wehrkraft und nach einer weitgehend wirtschaftlichen Unabhängigkeit.

Der deutsche Sozialismus ist keine Lehre, kein Programm, sondern eine Haltung, eine Lebenseinstellung.

Der programmatische Grundsatz kann mit den Worten des rumänisch-deutschen Legionärsführers Corneliu Zelea Codreanu in einem einzigen Satz gesagt werden: „Unser Programm ist es, alles was wir haben, unserem Volke zu geben und mit allen Kräften jene zu bekämpfen, die es bestehlen, ausbeuten, entehren und seine Existenz bedrohen.“

Zurückerrlangung der Souveränität bedeutet, das Gesetz des Handelns wieder zu erhalten. Dies ist zuerst ein geistiger Prozeß. Es gilt alle Mechanismen und Erscheinungsformen des neoliberalen Systems zu analysieren und zu verneinen. Dies bedeutet: Ablehnung des Konsumterrors, Beschränkung auf das Wesentliche, Entlarvung aller Begriffe des Systems als Lüge, kritische Grundhaltung gegenüber allen Systemmedien, zumindest passiver Widerstand gegenüber den Organen des Regimes, Hebung und Pflege des unzerstörbaren geistigen Grundlagen unseres Volkes, Schaffung von Rückzugsgebieten und Ausgangsstellungen.

11. Die Organisation des Freiheitskampfes besteht in seiner Nichtorganisation

Dem perfekten Überwachungsstaat bleibt keine Organisation verborgen. Es geht jetzt darum, die Wege der großen Organisation, die überwacht, fremdgesteuert und mit Spitzeln durchsetzt ist, zu verlassen und das Konzept der „1000 Treuebünde“ zu verwirklichen. Es sind sozusagen „nationale Zonen“ des Geistes, ein geistiges Band gleichartig denkender und fühlender Menschen. Nach dem Ende des Wohlstands wird das Regime seine Gegner rücksichtslos verfolgen, insbesondere wenn sie sich öffentlich artikulieren. Der Widerstand ist daher in den privaten Raum zurückzuverlegen, wo er auf die Opfer des wirtschaftlichen Niederganges und der staatlichen Ausplünderung stößt, die nun bereit sein werden zuzuhören. Öffentliche Aktionen beschränken sich auf einzelne Aktionen, mit hoher Symbolkraft. Phantasie und Mut sind gefordert. Der Zweck ist die Signalisierung der Systemalternative und die Gewinnung von Anhängern. Ein mögliches Muster für die Kader wären die „Nester“ der „Eisernen Garde“ Codreanus in Rumänien der 30er Jahre mit je 3 bis 13 Mitglieder und den unabdingbaren Grundsätzen: Disziplin, Arbeit, Schweigen, Selbsterziehung, gegenseitige Hilfe, Ehre.

12. Die Herstellung eines Milieus der Befreiung ist Pflicht

Ein „normales“ Leben zu führen, wäre angesichts der Notlage unseres Volkes Verrat!

Eine Atmosphäre der „schöpferischen Spontaneität“ ist zu schaffen. In allen Bereichen sind auf die Systemalternativen hinzuweisen, die selbstredend eine Kritik an den bestehenden Zuständen darstellen. In der bevorstehenden „Phase der Fragen“ können nun die Antworten gegeben werden, die Impulse auslösen und eine kritische Masse entstehen lassen. Dabei werden es weniger die Regimekritiker sein, die an dem Zustandekommen der Ereignisse Anteil haben, sondern der Zusammenbruch eines sicher geglaubten Wohlstandes mit allen seine Facetten wie Altersversorgung, Grundeinkommen, Krankenversicherung, Eigentum usw. wird eine Radikalisierung der Menschen herbeiführen. Dann werden jene Alternativen, die im neoliberalen Regime der größten Hetze unterlagen, plötzlich auf großes Interesse stoßen. Jeder Einzelne hat seinen Beitrag zu leisten, jeder kann zum geistigen Widerstandskämpfer werden! Persönliche Bindungen und unkontrollierbar-irreguläre Verkehrsformen sind aufzubauen. Ein „Staat im Staate“ wird entstehen, ohne dessen Organisationsmerkmale, allein durch das gemeinsame geistige Band zusammengehalten.

Dem Gestaltungsreichtum des gewaltfreien Widerstandes sind keine Grenzen gesetzt. Oftmals genügt das konsequente Vorleben unserer Weltanschauung. Unsere Motivation erhält durch die unhaltbaren Zustände täglich neue Impulse. Unsere Zuversicht ist nicht bloßer Glaube, sondern nährt sich aus dem Wissen der Geschichte. Das Milieu der Befreiung erhebt sich durch die Macht des Faktischen und durch die Stringenz der Alternative über die Köpfe der Regimekritiker und findet offene Gewißheit bei allen denkenden Menschen, die sich über ihren Sklavenzustand bewußt geworden sind: Die Globalisierer sind nicht unbesiegbar!

Vorstehender Text wurde auf dem Lesertreffen vorgetragen und diskutiert.